



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Schwarzes Bret

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

merkungen von Lujó Brentano. (Leipzig, Duncker und Humblot, 1893.) Anderson, geboren 1739 in einem Dorfe bei Edinburg, gestorben 1808, hat eine Grundrententheorie aufgestellt, die der von Ricardo so ähnlich ist, daß manche gemeint haben, der jüngere berühmte Nationalökonom habe die seine von dem ältern unberühmt gebliebenen entlehnt. Brentano zeigt aber, daß sich beide Theorien sehr wesentlich unterscheiden; Ricardo lasse die Grundrente aus dem Monopol des von Natur bessern Bodens entspringen, Anderson bezeichne sie als den Ertrag vorgenommener Meliorationen. Und dieser Unterschied sei von ungeheurer Wichtigkeit für die Begründung des Eigentumsrechts. Werde nämlich das Eigentum auf die Arbeit gegründet als dessen Frucht, so lasse sich der Großgrundbesitz, der ja vielfach nicht durch Arbeit, sondern durch Gewaltthat erworben sei, nicht rechtfertigen, namentlich wenn er, wie Ricardo meint, dem Besitzer ein Monopol sichert; Henry George sei dann nicht zu widerlegen. Fließt aber die Grundrente aus den Meliorationen, dann bildet das Grundeigentum die unerläßliche Voraussetzung der Arbeit, weil niemand auf den Boden Arbeit verwenden würde, wenn er nicht sicher wäre, daß der Ertrag ihm selbst zufließen werde. Was die Kornzölle und Ausfuhrprämien anlangt, so bestätigt auch dieses Buch die selbstverständliche Wahrheit, daß sie unschädlich sind, so lange das im Lande erzeugte Getreide für die Bevölkerung hinreicht, sich aber bei Überbevölkerung nicht aufrecht erhalten lassen. Seite XVII sagt Brentano in einer Anmerkung: „Dafür, daß Kornzölle den Bauernstand nicht retten, ist der Untergang des englischen Bauernstandes zur Zeit der höchsten Blüte der Kornzölle ein schlagender Beweis.“ — In der Studie: Kurlands Agrarverhältnisse (Miga, V. Hörschelmann, 1893) sucht Hans Hollmann nachzuweisen, daß Kurland seine günstigen Agrarverhältnisse, namentlich die Erhaltung seines Bauernstandes, dem gesunden Sinne seines Adels verdanke, der es nach Möglichkeit vermieden habe, Gesetze zu erlassen, deren Wirkung sich schwer voraussehen lasse, und der sich so, nur durch gewohnheitsrechtliche Tradition gebunden, die Freiheit gewahrt habe, in jedem Augenblicke das nach der Lage der Dinge nützlichste zu thun.



## Schwarzes Bret

Die Hamburgische Börse vom 21. März 1894 schreibt: „Die große Gefahr der treibenden Bracks sei, so konstatierte der Delegirte der Handelskammer für Belfast, Herr Zaffe, eine (!) so allgemein anerkannte, daß eine an die Regierung zu richtende, Abhilfe erheischende Petition in weniger als sechs Wochen von 890 Kapitänen britischer Schiffe, die den Nordatlantic (!) besahren und eine Gesamtbesatzung von 35 000 Köpfen aufzuweisen haben, unterzeichnet worden sei.“

Der Satz ist fürchterlich, aber die Mitteilung dankenswert. Es ist bezeichnend, daß man auch in Deutschland die Regierung zu Hilfe gerufen hat, diese treibenden Bracks zu zerstören. Aber von Gesetzen, die das Entstehen von Bracks vermindern würden, will man in Deutschland nichts wissen, darin sind uns die Engländer weit voraus.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig  
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig